

Die Zensur des Herrn Sacher.

An den Herrn Ministerpräsidenten

Haben wir heute folgendes Schreiben richten müssen:

Iuer Exzellenz müssen wir wieder einmal eine Probe der Tätigkeit des Herrn Staatsanwalts Dr. Sacher unterbreiten. Dies schon deshalb, weil sich dieser Herr Staatsanwalt über die bestimmtesten Erklärungen des Ministerpräsidenten beharrlich hinwegsetzt und durch seine Unterdrückungen dartut, daß er entweder nicht fähig ist, jene Erklärungen zu verstehen, oder der Meinung ist, daß sie sich vor seiner Willkür nicht zu behaupten vermögen.

Iuer Exzellenz haben vor der Öffentlichkeit mit deutlichen Worten erklärt, daß volkswirtschaftliche Erörterungen, insofern sie sich der Form nach im Rahmen der Meinungsfreiheit des Ausnahmezustandes halten, von den Herren Staatsanwälten fortan nicht behelligt werden sollen. Der heutige Artikel der Arbeiter-Zeitung, den der Herr Sacher von der ersten bis zur letzten Zeile unterdrückt hat — derlei Pauschalunterdrückungen beliebten diesem Herrn in der Regel; sie ersparen ihm nämlich auch das Nachdenken —, handelt nun von der Frage der Zufuhr von Getreide aus Ungarn nach Oesterreich; eine Frage von derartiger Wichtigkeit für die gesamte Bevölkerung, daß hier der österreichischen Presse das Wort doch unmöglich abgeschnitten werden kann. In dem Artikel steht auch nicht ein Wort gegen die österreichische Regierung; beschäftigt er sich doch ausschließlich mit der Haltung der ungarischen Agrarier und der nur auf deren Interessen bedachten ungarischen Regierung — einer Haltung, die ja Iuer Exzellenz ausreichend kennen und in der dornigen Frage nicht selten empfunden haben. Was soll man nun dazu sagen, daß es der österreichischen Zeitung verwehrt wird, die Interessen der österreichischen Bevölkerung gegenüber den nimmerfertigen ungarischen Großgrundbesitzern und Getreidespekulanten zu vertreten? Und wie die Einsichtslosigkeit eines Zensurs beurteilten, der zu begreifen unvermögend ist, daß dieser Artikel im besten Interesse Oesterreichs liegt und überdies geeignet ist, die Stellung der österreichischen Regierung in dem Interessengegensatz der beiden Staaten zu stärken? Vielleicht wird doch dieser letzte Streich das Urteil über die Tauglichkeit dieses Herrn Staatsanwalts zu dem Zensuramt abschließend gestalten.

Wie eine derartige Zensur nun ganz Willkür ist, zeigt besonders sächlich, daß der ganze Artikel unterdrückt wurde: obwohl er in den Eingangszeilen nur von den Zensoren selbst redet, deren Qualität als Staatsinteresse bisher nicht feststand, und in dem Schlusse lediglich auf die Gemeinheit eines der ungarischen Agrarier hinweist, der die landwirtschaftlichen Arbeiter Ungarns mit Gewalt zwingen will, sich schon jetzt zu verdingen, wonach wir hier das erbauliche Schauspiel genießen, daß einer der ärgsten Widersacher des österreichischen Interesses in den Bereich des von Herrn Dr. Sacher ausgeübten Schutzes eingeschlossen wird. Iuer Exzellenz haben unlängst sehr richtig bemerkt, daß das Publikum bei den weißen Flecken vermeine, es sei dort Gott weiß was Gefährliches gestanden; es seien aber zumeist nur harmlose Mitteilungen. Es ist gewiß bezeichnend, daß die Wiener Zensoren immer auch den Auftrag geben, ja nicht die Auskrabung des Titels zu vergessen. Wohl könnte die Belassung des Titels die Leser beruhigen, daß auf dem „weißen Fleck“ nichts Staatsgefährliches gestanden sei; aber dann könnten die Leser wieder über die Einsichtslosigkeit der Zensoren lächeln. Das darf nun keineswegs geschehen; also beunruhigt man lieber das Publikum und unterdrückt den Titel. Auch ein Beitrag, aus welchem Geiste diese Zensur geübt wird.

Da wir darauf bauen, daß ein Versprechen des Ministerpräsidenten eingehalten werden muß, und auch an einem Ministerwort nicht rütteln, noch deuteln möchten, und da die Unterdrückung dieses sächlichen und richtigen Artikels jener Zusage Iuer Exzellenz grob widerspricht, gestatten wir uns, in aller Form das Ersuchen zu unterbreiten, die Staatsanwaltschaft zu informieren, daß sie einem neuerlichen Abdruck dieses Artikels kein Hindernis in den Weg zu legen habe.